

## **Spendenaufwurf zum Erwerb der Breitbach-Briefe**

Liebe Mitglieder der Robert Walser-Gesellschaft,

die Autographenhandlung J. A. Stargardt in Berlin bietet auf ihrer nächsten Frühjahrsauktion am 19./20. April 2011 insgesamt 20 Briefe von Robert Walser an Therese Breitbach zur Versteigerung an.

Die Briefe aus den Jahren 1925–1932 sind im Zusammenhang mit dem Spätwerk Robert Walsers von großem Interesse und äußerst aufschlussreich. Sie sind inhaltlich bereits bekannt und in der Briefausgabe von Jörg Schäfer publiziert. Mit einem Ankauf ergibt sich die einmalige Chance, die vorhandenen Manuskript-Bestände im Robert Walser-Archiv zu ergänzen. Die Briefe bilden einen zentralen Bestandteil der Briefausgabe, die sich im Robert Walser-Zentrum in Arbeit befindet, und sind auch für die Kritische Robert Walser-Ausgabe von großer Bedeutung.

Der Schätzpreis für das Konvolut, das nur als Einheit verkauft wird, ist von J. A. Stargardt auf EUR 40 000.– angesetzt. Die Robert Walser-Gesellschaft und die Robert Walser-Stiftung Bern könnten sich im Rahmen ihrer bescheidenen Möglichkeiten finanziell an einem Ankauf beteiligen. Eine Chance, an der Auktion erfolgreich zu sein, besteht aber nur dann, wenn wir durch substantielle Spenden aus dem Kreis unserer Mitglieder unterstützt werden.

Sich dafür einzusetzen, dass Manuskripte erworben und der Forschung zu Verfügung gestellt werden können, bildet einen wichtigen Zweck der Robert Walser-Gesellschaft. Durch Unterstützung aus dem Kreis ihrer Mitglieder ist es der Gesellschaft in der Vergangenheit mehrfach gelungen, bedeutende Bestände zu erwerben (etwa die Sammlung Schäfer). Wir möchten Sie deshalb im Namen des Vorstands der Robert Walser-Gesellschaft herzlich um eine großzügige Spendenzusage bitten. Bitte richten Sie Ihre Zusage bis Ende März 2011 an <v.Schwerin@t-online.de> oder an das Sekretariat der Robert Walser-Gesellschaft, Marktgasse 45, CH-3011 Bern, Tel. +41 31 310 17 70 (Gelgia Caviezel). Die zugesagten Beträge werden nur dann fällig, wenn die Briefe erfolgreich erworben werden können.

Bern, im März 2011

Mit freundlichen Grüßen

Kerstin von Schwerin